

Vorwurf von „Amnesty International“

Mansur Abbas: Keine Apartheid in Israel

Angesichts der „Apartheid“-Vorwürfe von „Amnesty International“ wird der arabische Politiker Mansur Abbas nach seiner Meinung gefragt. Das Mitglied der israelischen Koalition findet eine deutliche Antwort.

Von Israelnetz
11. Februar 2022



Foto: Knesset

Sieht keine „Apartheid“ in den Beziehungen zwischen Juden und Arabern in Israel: Mansur Abbas (Archivbild)

JERUSALEM (inn) – Der Vorsitzende der Ra’am-Partei, Mansur Abbas, will im Zusammenhang mit der israelischen Gesellschaft nicht von „Apartheid“ sprechen. Das sagte er bei einer Onlineveranstaltung des Instituts für Nahostpolitik in Washington am Donnerstag. Auf eine entsprechende Frage antwortete er: „Ich würde es nicht ‚Apartheid‘ nennen.“

Die Onlinezeitung „Times of Israel“ berichtet über die Debatte und beruft sich auf eine englische Mitschrift seiner hebräischen Ausführungen. Demnach sagte der israelische Araber, er sei in einer Regierungskoalition mit Premierminister Naftali Bennett (Jamina). Wenn er wolle, könne er sich auch dem Kabinett anschließen.

„Ich beschreibe die Realität lieber auf objektive Weise“, ergänzte Abbas. „Wenn es in einem bestimmten Bereich Diskriminierung gibt, dann werden wir sagen, dass es Diskriminierung in einem spezifischen Bereich gibt.“ Sein Fokus liege darauf, Juden und Araber zusammenzubringen, um soziale und wirtschaftliche Herausforderungen anzugehen: „Meine Rolle als politischer Führer ist: versuchen, die Zwischenräume zu überbrücken.“

In der vergangenen Woche hatte die Menschenrechtsorganisation „Amnesty International" einen Bericht veröffentlicht (https://www.israelnetz.com/amnesty-zuendet-die-naechste-stufe-im-kampf-gegen-israel/). Darin wirft sie Israel „Apartheid" vor – in den palästinensischen Gebieten und auf seinem eigenen Staatsgebiet. Der Report rief viel Kritik (https://www.israelnetz.com/us-botschafter-amnesty-bericht-ist-absurd/) hervor, auch die deutsche Bundesregierung lehnte ihn ab. (eh)